

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insetionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr 30.

Sonntag, den 6. Februar

1910.

### 1. Nachtrag

zu dem Tanzregulativ und Bestimmungen über Konzerte, Theater- und Sing-  
spielaufführungen für den Verwaltungsbezirk der königlichen Amtshaupt-  
mannschaft Schwarzenberg.

Der Absatz 2 des § 1 fällt weg.

I.

§ 6 Absatz 4 erhält folgenden Zusatz: „Diese Vorschriften gelten auch für die von  
Bereinen veranstalteten öffentlichen Tanzveranstaltungen.“

II.

In § 12 Absatz 1 fallen die Worte: „und eines Mitgliederverzeichnis“ weg.  
Dieser Nachtrag tritt sofort mit der Bekanntmachung in Kraft.

Schwarzenberg, am 1. Februar 1910.

254 F. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Die Ratsexpeditionen bleiben vorzunehmender Reinigung halber  
Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Februar 1910  
geschlossen.

Im Standesamt werden Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vor-  
mittags von 8 bis 9 Uhr entgegengenommen.

Das Schanamt ist von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Februar 1910.

Hesse.

M.

### Holzversteigerung. Eibenstocker Staatsforstrevier.

Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Montag, den 14. Februar 1910, vorm. 9 Uhr

340,5 rm weiche Brennweite, 26 rm weiche Brennknüppel, 31,5 rm weiche Aste,  
268 rm weiches Streuzweig, 586,5 rm weiche Stöcke,

nachmittag 1 Uhr.

465 weiche Stämme 11-19 cm Stärke, 158 weiche Stämme 20-27 cm Stärke  
6034 „ Höhe 7-15 „ 6478 „ Höhe 16-22 „  
5272 „ 23-52 „ 71,5 rm sichte Astknüppel,

in den Abt. 5, 35, 36, 39, 59, 60, (Rahlschläge).

Kgl. Forstrevierverwaltung Eibenstock.

Kgl. Forstrentamt Eibenstock.

### Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser besichtigte am Freitag in Zegel b. Ber-  
lin das neue Militärflugzeug „M. III“. In Begleitung des  
Kaisers befand sich sein Bruder, Prinz Heinrich von Preußen.  
Außerdem waren Vertreter des Generalstabes, des Kriegsmini-  
steriums und der Verkehrsgruppen anwesend. Der Kaiser  
besichtigte eingehend den Ballon und nahm dann an einem Früh-  
stück im Kasino der Luftschiffer teil.

Angriffe gegen das Auswärtige Amt.  
Die Nord. Allg. Ztg. stellt einen Artikel der Rhein.-Westf.  
Ztg. richtig, in dem behauptet wurde, daß die Familie des  
seinerzeit in Persien ermordeten Studenten Damjanin durch  
eine Versäumnis des Auswärtigen Amtes von der persischen  
Regierung keine Entschädigung erhalten habe. Es wird fest-  
gestellt, daß die persische Regierung auf Verreiben des Kai-  
serlichen Gesandten in Teheran eine Entschädigungssumme  
von 58000 M. gewährt hat. Der Fall ist typisch für die  
Leichfertigkeit, mit welcher Angriffe gegen das Auswärtige  
Amt erhoben werden, so schießt das amtliche Organ.

Die Mehrheit im Bundesrat stimmt  
den Schiffsabgaben zu: Der Reichsanzeiger  
schreibt unterm 4. ds.: „Die gestrige Beratung der vereinig-  
ten Bundesratsausschüsse für Handel und Verkehr, für Justiz-  
wesen und für die Verfassung über den preussischen Gesetzes-  
vorschlag, betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben,  
führte zu dem Ergebnis, daß die verfassungsmäßige Mehr-  
heit des Artikels 78 der Reichsverfassung für die Grundge-  
danken dieses Vorschlags, nämlich:

Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes unter billi-  
ger Heranziehung der Beteiligten durch Erhebung mäßiger  
Schiffsabgaben;

Zusammenfassung der Uferstaaten innerhalb der einzel-  
nen Stromgebiete in Zweckverbänden zur Finanzierung  
der erforderlichen Bauten aus gemeinsamen Stromkosten  
vorhanden ist und daß auf der so bezeichneten Grundlage  
in die weitere Erörterung der Einzelheiten des Entwurfs  
eingetreten werden soll.“ — Nach einer parlamentarischen  
Korrespondenz haben sich zwölf Stimmen gegen den Ent-  
wurf ausgesprochen. Hamburg und Bremen haben sich auf  
die Seite Preußens gestellt.

Zur Frage der Schiffsabgaben.  
Zur Frage der Schiffsabgaben geht der „Ausb. Abendztg.“  
aus Berlin folgende offenbar im Sinne der Stellung Bayerns  
inspirierte Darstellung des Sachverhalts zu: Der Bundesrat  
hat sich noch nicht wieder mit den preussischen Vorschlägen  
beschäftigt, wohl aber durch seine zuständigen Ausschüsse den  
preussischen Gesetzentwurf beraten. Es hat sich dabei ergeben,  
daß nur 12 Stimmen dagegen sein würden. Demnach wäre  
es möglich gewesen, die Vorlage bereits in der Donnerstag-  
sitzung des Bundesrates zu verabschieden. Das ist indes  
nicht geschehen. Man trägt noch Bedenken, eine Gruppe  
von Bundesstaaten, zu denen Sachsen, Baden und Hessen  
gehören, einfach zu majorisieren, und über sie zur Tages-  
ordnung überzugehen. Wie man bereits vorher die Zu-  
stimmung von Bayern und Württemberg erlangt hat, so  
will man auch versuchen, auch die drei genannten Mittel-  
staaten durch besondere wirtschaftliche Zugeständnisse vielleicht  
auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zu gewinnen; ob dies  
gelingen wird, bleibt abzuwarten. Aus den Kreisen des  
Bundesrates verlautet, man habe bei den bisherigen ver-  
traulichen Besprechungen über die Schiffsabgaben den  
Eindruck gehabt, daß es möglich sein wird, zu einer alle  
Teile befriedigenden Lösung dieser Frage zu gelangen. Da-  
bei bleibt aber immer noch zu berücksichtigen, daß, wenn es  
gelingen sollte, im Bundesrat zu einer Vereinigung zu kommen,

und auch den Reichstag dafür zu gewinnen, die vorhandenen  
internationalen Schwierigkeiten fortbestehen würden. Weder  
Österreich noch die Niederlande haben sich geneigt gezeigt,  
in eine entsprechende Aenderung der Elb- und Rheinschiffahrt  
zu willigen.

Vom dem neuen Handelsabkommen mit  
Amerika verpricht sich die deutsche Industrie keinen son-  
derlichen Gewinn, wenn sie es auch als den Ausweg aus  
der Gefahr eines Zollkrieges begrüßt. Viele deutsche In-  
dustriezweige besorgen einen Rückgang ihrer Ausfuhr nach  
den Vereinigten Staaten infolge der Tarifferhöhungen des  
neuen Abkommens. Und die allgemeine Meinung unserer  
Industriellen und Handelsinteressenten geht dahin, daß ein  
so umfangreiches Geschäft wie in früheren Jahren mit Amerika  
nicht mehr möglich sein wird. Die Annahme des Abkommens  
im Reichstage wird als ziemlich gesichert betrachtet.

Fortschrittliche Volkspartei will  
man die bevorstehende Vereinigung der drei freisinnigen  
Gruppen zu einer Einheitspartei taufen. Vorher war der  
Name Fortschrittspartei in Aussicht genommen worden.

Österreich-Ungarn.

Im böhmischen Landtag hat, da die Tsch-  
chen die deutschen Vermittlungsvorschläge ablehnten, am Frei-  
tag die deutsche Obstruktion wieder eingesetzt.

Vom Balkan.

Auf dem Balkan erscheint der Friede  
nicht mehr bedroht. Die 4 Schutzmächte haben es  
diesmal leicht gehabt. Griechenland in die erforderlichen  
Schranken zu verweisen. Spielt du mit der Kriegssackel,  
dann bekommst du kein Geld. Dieses mit fähler  
Gelassenheit abgegebene Ultimatum tat seine Schuldigkeit.  
Die griechische Nationalversammlung wird erst nach Jahres-  
frist zusammentreten, kein Kreier wird zu ihr zugelassen wer-  
den. Ina Versprechen war Griechenland immer groß, wenn  
nur der Rest nicht eine Enttäuschung wird. Sind die An-  
leihen glücklich untergebracht, pfeift der griechische Wind  
möglicherweise wieder aus einem ganz andern Loch. Erstarkt  
die Türkei unter dem neuen Regime wirtschaftlich und po-  
litisch, dann muß es doch einmal zur Abrechnung kommen.

Amerika.

Im kanadischen Parlament wurde der Flot-  
tenbau wieder erörtert, wobei Premierminister Laurier  
gegen früher gemäßigte Anschauungen kundgab, die von sei-  
nen konservativen Gegnern zornig bekämpft wurden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Schönheide, 4. Februar. Gestern abend in der  
8. Stunde entstand in dem Hause des Herrn Bäckermeisters  
Karl Behmann ein Eisenbrand, welcher nach kurzer  
Zeit wieder gelöscht wurde.

Dresden, 4. Febr. Staatsminister Graf  
Bixthum ist von den Beratungen über die Schiffsab-  
gaben in Berlin nach Dresden zurückgekehrt und hat die  
Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern und des  
Auswärtigen wieder übernommen.

Leipzig, 3. Februar. König Friedrich August ge-  
denkt in den Tagen vom 15.-17. d. Mts. der Stadt Leip-  
zig einen Besuch abzustatten.

Borna b. Leipzig, 4. Februar. Auf dem Heim-  
wege von der Schulkommission wurde gestern Oberlehrer  
und Kgl. Musikdirektor am hiesigen Lehrerseminar Hermann  
Behr von einem Gehirnschlag betroffen, der seinem  
Leben nach kurzer Zeit ein Ziel setzte. Der plötzlich aus  
dem Leben Geriffene galt auf musikalischem Gebiete als  
Autorität und ist auch mit verschiedenen Kompositionen an  
die Öffentlichkeit getreten.

Lommatzsch, 3. Februar. Die Pferde eines  
vom Felde heimkehrenden Wagens, der einem Gutsbesitzer  
in Lössen gehört, wurden scheu und gingen durch. Der das  
Geschirr führende Knecht Sternberger wurde dabei  
vom Wagen geschleudert. Er erlitt so schwere Ver-  
letzungen, daß er bald darauf verstarb.

Glauchau, 4. Februar. In einer hiesigen Appre-  
tur-Anstalt geriet heute vormittag die Arbeiterfrau Löscher  
aus Jerisau mit beiden Händen in den Kalander, so daß ihr  
8 Finger vollständig abgetrennt wurden. Die Schwer-  
verletzte fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme.

Limbach, 3. Februar. Der Buchdruckereibesitzer  
und Kartonagenfabrikant W. Tischendorf in Pleißa hat sich  
der Staatsanwaltschaft Chemnitz wegen Wechselfäls-  
chungen gestellt.

Pirna, 3. Februar. Ein tragischer Vor-  
gang ereignete sich bei dem heute vormittag in der königl.  
Amtshauptmannschaft stattgefundenen Gendarmen-Rapport,  
indem in der Sitzungsaal der Gendarmen-Brigadier Richard  
Pfeffe aus Schandau plötzlich umfiel und sofort eine Leiche  
war, da ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel gesetzt hatte.  
Der Verbliebene, der im 65. Jahre stand, war Kämpfer in  
den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71. Seine Brust  
schmückte das Eiserner Kreuz. Pfeffe war der älteste Gen-  
darm des Bezirkes.

Niederstedlitz, 4. Februar. Beim Buhen der  
Oberlichtfenster stürzte die Portierschneiderei Effenberg in  
einer Kunstanstalt auf die Steine herab und zog sich einen  
Schädelbruch zu, dem die Frau alsbald erlag.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Februar 1910.

In der Freitagssitzung wurde der Etat des Reichstags  
erledigt. Die Debatte drehte sich dabei naturgemäß um in-  
terne Dinge des hohen Hauses, so verlangte Abg. Wasser-  
mann (nail.) in einem Antrag Ausdehnung der Freifahrkarte  
für die Abgeordneten nicht nur für die Dauer der Session  
sondern der ganzen Legislaturperiode, derselbe auf Abänder-  
ung der Geschäftsordnung betr. Besprechung von Interpella-  
tionen; dem ersten Antrag hatte sich das Zentrum ange-  
schlossen, dem zweiten der Freisinn und die Sozialdemokratie.  
In der regen und ausgedehnten Debatte führte u. a. Abg.  
Neumann-Hofer (fr. Bg.) Beschwerde über die langsame  
Prüfung der Wahlen. 3 Jahre sehe der Reichstag zusammen  
und noch seien nicht alle Wahlen geprüft. (Hört! Hört!)  
Sämtliche Anträge wurden der verstärkten Geschäftsordnungs-  
kommission überwiesen. Der Handelsvertrag mit Portugal  
wurde in dritter Lesung definitiv genehmigt. Nach Erledig-  
ung einiger Rechnungssachen vertagte sich das Haus auf  
Sonabend 12 Uhr: Handelsabkommen mit Amerika. Schluß  
7 Uhr.

### Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 4. Februar. Erste Kammer.  
Präsident Dr. Graf Bixthum von Eckstädt eröffnet  
die Sitzung um 12 Uhr. Punkt 1 der Tagesordnung, Vor-  
trag aus der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge,  
erledigt sich ohne Debatte. Unter Punkt 2-5 werden nach  
Referaten der Mitglieder Kommerzienrat Erbert-Blauen  
i. B., Rittergutsbesitzer Hüttner-Birk und Kammerherr  
von Carlowitz die Ueberschreitungen bei einer Anzahl  
Kapitel des Rechnungsbereichs aus der Finanzperiode  
1906/07 in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer ge-  
nehmigt. Unter Punkt 6 referiert Geh. Kommerzienrat  
Wentig-Zittau über Kap. 18 des Etats, Lotteriedar-  
lehensklasse, und beantragt, gleich der zweiten Kammer nach  
der Vorlage die Einnahmen mit 400000 M. zu genehmigen,

die Ausgaben mit 25610 M. zu bewilligen, was einstimmig geschieht. Unter Punkt 7 und 8 werden nach Referaten Dr. von Mähters die im außerordentlichen Etat unter Lit. 31 und 30 geforderten Summen von 600 000 M. (erste Rate) für Erweiterung des Bahnhofes Niederwiesa und von 1300 M. für Erweiterung des Bahnhofes Einsiedel nach der Vorlage und in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer bewilligt. Unter Punkt 9 wird dann noch die Anzeige der 4. Deputation zur Kenntnis genommen, daß drei Petitionen für unzulässig zu erklären sind. — Nächste Sitzung: Donnerstag, 10. Februar, 12 Uhr. Tagesordnung: Rechenschaftsachen und Statskapitel 44, 49, 50, Sicherheitspolizei, Frauenklinik Dresden, Hebammenlehranstalt.

**Zweite Kammer.** Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung des schwachbesetzten Hauses um 9 Uhr 35 Min. Die Tagesordnung enthält unter Punkt 1 und 2 Rechenschaftsachen. Referenten hierzu sind die Abgg. Beda-Burgen (nat.-lib.) und Frähdorf-Dresden (Soz.). Sie beantragen, die bei den Kap. 67, Technische Deputation, 69, Statistisches Landesamt, 70, Landesankalten, 71, Verwaltung des gemeinschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden-N. während der Finanzperiode 1906/07 vorgelassenen Etatüberschreitungen nachträglich zu genehmigen. Ohne Debatte werden diese Anträge einstimmig gutgeheißen. Zu den Punkten 3 bis 5 der Tagesordnung berichtet für die Finanzdeputation A Abg. Wirth-Dresden (Soz.), der folgende Anträge im Namen der Deputation stellt: zu Punkt 3: bei Kap. 57 des Stats, Landarmen- und Fürsorgewesen, nach der Vorlage die Ausgaben mit 1930 000 Mark zu bewilligen; zu Punkt 4: bei Kapitel 58 Armenkrankenpflege und sonstige Ausgaben im öffentlichen Interesse, nach der Vorlage die Ausgaben mit 218 380 Mk., darunter 4500 Mk. künftig wegfällig, zu bewilligen; zu Punkt 5: bei Kapitel 58 a Landesgrenze, die Ausgaben mit 18500 Mk., darunter 8500 Mk. künftig wegfällig, nach der Vorlage zu bewilligen. Ohne Debatte genehmigt das Haus einstimmig den Antrag zu Punkt 3. Zu Punkt 4 erklärt Abg. Sindermann-Dresden (Soz.): Seine Fraktion habe sowohl gegen Kap. 57, wie 58 einige Einwendungen grundsätzlicher Natur zu erheben, werde sie aber beim Kap. 41, Ministerium des Innern, vorbringen und heute für beide Kapitel stimmen, mit Ausnahme von zwei Untertiteln (Aufwendungen für innere Mission und Arbeitertolonien). Abg. Döhler-Crimmitschau (nat.-lib.) tritt für höhere Einstellungen für Kruppelfürsorge ein, wie sie auch schon der Berichterstatter angeregt hatte. Geh. Reg.-Rat Dr. Rumpelt erklärt hierauf, das Ministerium des Innern hätte mit Rücksicht auf die Finanzlage davon absehen müssen, einen höheren Betrag für Kruppelfürsorge in den Etat einzustellen, sei aber gern dazu bereit, wenn in der nächsten Finanzperiode sich die Möglichkeit dazu ergebe. Die Organisation für Kruppelfürsorge, wie sie in den Kreishauptmannschaften Leipzig, Chemnitz und Zwickau schon bestche, sei nunmehr auch für Dresden und Bautzen durchgeführt, auch werde ein Landesauschuß für Kruppelfürsorge errichtet. Hierauf wird Kap. 58 und darauf auch Kapitel 58 a bewilligt. Wegen die erwähnten Untertitel bei Kap. 58 stimmen die Sozialdemokraten. — Nächste Sitzung: Montag, 7. Februar, 1 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Schlussberatung über die Königl. Dekrete 8 und 15, Etat der Landesbrandversicherungskasse und Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte.

## Va banque.

Detectivroman von F. Eduard Pfeiffer.  
(28. Fortsetzung.)

Präsident: Herr Zeuge, waren Sie sofort in amtlicher Eigenschaft bei dem Falle zugegen?

Dalberg: Nein, ich begleitete meinen Freund, den Herrn Kriminalkommissar Bollrad an den Ort der Tat, um mich aus reiner Passion an den Ermittlungen zu beteiligen.

Präsident: Sie haben dann sofort überraschende Entdeckungen gemacht, wie wir das ja bei all Ihren Untersuchungen gewohnt sind. Wollen Sie uns erklären, wie Sie Schritt für Schritt dem Geheimnis auf die Spur kamen?

Dalberg: Ich fand zunächst, daß der Einbruch in ziemlich kunstloser Weise, also von einem Anfänger verübt war. Ein etwas kräftiger Raffenstrich hätte diesem Neuling im Verbrecherhandwerk ziemlich leicht widerstanden. Ich versuchte dann auf dem Fußboden die Spuren des Verbrechers zu entdecken, was mir jedoch nicht gelang, da der Mann alle nur denkbaren Vorkehrungsmaßnahmen gebraucht hatte, seine Spur zu verwischen. Das Neue an der Tat war, daß die Leiche in einem von innen verschlossenen Zimmer gefunden wurde, und daß die Idee des Zimmerverchlusses vermittelt des Federhalters, worüber ich ja in der Voruntersuchung genau referierte, so ingenieus war, daß ich nicht glauben konnte, dieselbe Person habe den Einbruch in den Raffenstrich und diese Flucht bewerkstelligt. Ich mußte von Anfang an zu der Ueberzeugung kommen, daß zwei verschiedene Intelligenzen an der Tat beteiligt gewesen seien. Da aber keinerlei Spur darauf hindeutete, daß der Verbrecher einen Komplizen gehabt, so schloß ich auf die Personenverwechslung.

Justizrat Malchow: Hatte der Herr Zeuge nur die eben angeführten inneren Gründe für seine Annahme oder auch äußere?

Dalberg: Nein, Herr Justizrat, ich hatte auch äußere. Vor allem die Tatsache, daß ein falscher Bart im Ofen verbrannt war. Ich hatte mich gefragt, warum verbrannt der Verbrecher den falschen Bart und entfernt nicht auch die Asche aus dem Ofen.

Justizrat Malchow: Ich meine, Herr Zeuge, er läßt die Asche in dem Ofen, damit die Polizei dahinter kommt und nach einem Verbrecher ohne Bart fahndet.

Dalberg: Ganz recht, daraus schloß ich, daß der Personenwechsel stattgefunden habe, weil ja Günther Malling bartlos war und er auf diese Weise am besten den Verdacht von sich ablenken konnte. Robert Malling trug ja einen natürlichen Bart.

Justizrat Malchow: Wie sind Sie nun zu dem Schluss gekommen, daß trotzdem Robert Malling der überlebende Bruder sei?

Präsident: Ich muß den Herrn Verteidiger darauf aufmerksam machen, daß wir hier eigentlich nur noch Fragen, die zu dem Tatbestand gehören, zu erörtern haben. Ich dachte, die Identitätsfrage wäre für jeden Menschen klargelegt, denn es ist in die Augen springend, daß wir es mit Robert Malling zu tun haben.

Justizrat Malchow: Ich bin der Meinung, das Gericht darf sich nicht auf einen derartigen Standpunkt stellen, wo es sich um Leben und Tod eines Menschen handelt. Wir, mein Herr Kollege und ich, sind keineswegs der Meinung des Gerichtes, daß die Identitätsfrage geklärt sei, wir sehen wohl, daß Herr Doktor Dalberg ernsthafte Gründe hatte, zu dieser Auffassung zu kommen, darum, gerade darum liegt uns so außerordentlich viel daran, diese Gründe als abfahndung hinzustellen. Es ist ein unglücklicher Zufall, daß der Mann, der sich in Halle einen blonden Postbarte rasierte ließ, nicht ermittelt werden konnte. Die Ver-

teidigung hat zwar alle Mittel ausgeboten, große Belohnungen ausgeschrieben, aber der Mann hat sich nicht gemeldet, das ist eine betrübende Tatsache, denn sie kann unsern Klienten den Kopf kosten, ist es doch der einzig wirkliche Punkt, der dafür spricht, daß wir es mit Robert Malling zu tun haben.

Präsident: Da hat der Herr Verteidiger ganz recht, denn nach dem Zeugnis des Schiffers der „Lukretia“ hat sein Maschinenist sich während der Ueberfahrt den Bart wachsen lassen. Womit rasiert war er angekommen.

Justizrat Malchow: Immerhin ist die Natur in Halle vorgenommen worden und der Angeklagte mußte in Jüterbog umhertreiben, um nach Dresden zu gelangen. Er hat dies auch getan. Kann der Herr Zeuge uns vielleicht angeben, wie er diesen Widerspruch zu lösen gedenkt?

Dalberg: Ganz einfach, Herr Justizrat, wir stehen hier vor einer Behauptung des Angeklagten, die eben nur eine Behauptung ist und keineswegs bewiesen werden kann.

Justizrat Malchow: Der Herr Zeuge ist der Ansicht, daß in dem Ofen ein falscher Bart verbrannt worden sei.

Dalberg: Jawohl, Herr Justizrat Malchow.

Justizrat Malchow: Worauf stützt sich diese Annahme? Ich meine Sie ist doch keineswegs gerechtfertigt. Wie durch ein Wunder freigelegte Zeugnisse festgestellt werden konnte, ist der Angeklagte mit dem falschen Bart am Anhalter Bahnhof erschienen.

Dalberg: (Schweigend und blickt sinnend vor sich hin.)

Präsident: Freilich, Herr Zeuge, ich muß gestehen, daß hier eine Lücke besteht, denn es ist kaum anzunehmen, daß jemand zwei falsche Bärte bei sich führt.

Dalberg: Der Fall wäre nicht undenkbar, Herr Präsident. Ich erinnere mich nicht einer, sondern mehrerer Affären, in denen ein Spitzhube zwei auch drei falsche Bärte von verschiedener Farbe bei sich führte, und ich konnte mir das Vorbrennen eines falschen Bartes nur so erklären.

Präsident: Ich frage den Angeklagten, was er für einen Bart im Ofen des Bureaus verbrannt hat?

Angeklagter: Den Bart meines Bruders, den ich, um die Ähnlichkeit vollständig zu machen, nach seinem Tode abrasierte. (Lebhafte Bewegung im Zuschauerraum.)

Präsident: Ich erlaube das Publikum, sich jeder Kundgebung zu enthalten.

Staatsanwalt: Das ist eine ganz neue Behauptung, die allerdings die logische Folge der Worte ist, die der Angeklagte hier zu spielen versucht.

Dalberg: Darf ich vielleicht eine Bemerkung machen?

Präsident: Bitte sehr, Herr Doktor.

Dalberg: Ich habe die Asche sorgfältig gesammelt und sie aufbewahrt, eine chemische Untersuchung allerdings noch nicht vorgenommen.

Präsident: Glaubte der Herr Zeuge, daß eine chemische Untersuchung irgend etwas neues zu Tage fördern würde?

Dalberg: Jawohl, das glaube ich bestimmt, es ist zwar sehr schwierig, aber vielleicht wird der Herr Gerichtschreiber doch Spuren von Mastixharz unter der Asche finden können, mit denen die Enden der Haare eines falschen Bartes, die ja bekanntlich auf ein dünnes Gewebe ausgezogen werden, bestrichen sein müssen, um zusammen zu halten.

Das Gericht beschließt, diese Untersuchung sofort durch den Gerichtschreiber vornehmen zu lassen. Inzwischen wird noch eine Anzahl Zeugen vernommen, die jedoch wesentliches nicht zu betonen haben. Dann tritt eine Pause ein bis nachmittags vier Uhr, wo die Erklärung des Gerichtschreibers vorgelegt werden und die Plaidoyers beginnen sollen. Die Geschworenen wollen noch unbedingt zu einer Entscheidung kommen, selbst wenn sie bis in die Nacht hinein die Sitzung ausdehnen müßten.

Erklärung des Gerichtschreibers.

Der Gerichtschreiber hat die ihm von Doktor Dalberg übergebene Asche untersucht, aber keine Spuren von Mastixharz gefunden. Er erklärt jedoch, daß dergleichen keine Mengen ganz wohl verbrennen können, ohne reagensfähige Spuren zurück zu lassen.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen und es beginnen jetzt die

### Plaidoyers.

Erster Staatsanwalt Dr. Magnus. Meine Herren Geschworenen! Wir haben es hier mit einem durchaus eigenartigen Falle zu tun, der an Ihre Verstandstätigkeit die höchste Anforderung stellt. Sie müssen sich in Nähe die Zeugenausagen vergegenwärtigen, dann können Sie zu gar keinem anderen Resultate gelangen, als daß der Angeklagte Robert Malling ist. Die Aussage des Herrn Doktor Dalberg und seine Ermittlungen sind von tiefgreifender Ueberzeugungsstärke, weil sie einerseits so kristallklar sind, andererseits von einem Manne herrühren, dessen Autorität auf dem Gebiete der Kriminalausdeckungen nicht nur in Deutschland, sondern ich darf wohl sagen, in der ganzen Welt unbestritten ist. Herr Doktor Dalberg hat äußere Gründe in so reichlichem Maße vorgebracht, daß wir uns mit der Frage der Identität der Angeklagten keinen Augenblick zu beschäftigen haben. Die Zeugnisse des Profuristen Schneider und des Fräulein Rita von Langsdorf, so schätzenswert sie im allgemeinen sind, scheinen doch allzusehr subjektiv von dem Gedanken beeinflusst, den Toten wieder lebend zu besitzen, als daß wir großes Gewicht darauf legen müßten. Wir wissen, daß die treue Ergebenheit, die pflichteifrige Anhänglichkeit und die Bewunderung des Herrn Schneider für seinen genialen Chef, der so grausam durch die Hand des Bruders hingemordet wurde, von so unendlicher Größe sind, daß die künstlich erzeugte Ähnlichkeit des verbrecherischen Zwillingbruders ein augenblickliches Erschrecken über die Seele des braven Mannes jagte, und Fräulein Rita von Langsdorf? Nun, wir haben den Briefwechsel der beiden Brautleute kennen gelernt, wir haben die innigen Beziehungen dieses schönen Verhältnisses bewundern müssen. Beziehungen, die nicht allein von Herz zu Herzen, von Seele zu Seele, nein, auch von Geist zu Geist, von Talent zu Talent bestanden. Wir haben aus diesem Briefwechsel den Bund zweier kongenialen Seelen mit Bewunderung und tiefer Rührung kennen gelernt, einen Bund, der so schön gewesen ist, daß er fast zu gut für diese Welt war und darum auch durch den schwedischen Dolch dieses Verbrechers dort zerrissen wurde. Wir brauchen uns keine Skrupel zu machen, daß die liebende Frau von der Ähnlichkeit dieses Mörders mit seinem genialen Bruder verblüfft war, daß sie hingerissen von der Macht des Augenblickes der Sympathie ihres gequälten Herzens nicht gebieten konnte, sondern dem Einbruch dieser häßlichen Ähnlichkeitskomödie unterlag. Meine Herren Geschworenen, lassen Sie sich nicht täuschen von diesem geschickten, aber um so verbrecherischeren Spiel, das hier im Gerichtssaale gespielt wurde. Ringen Sie sich mit mir zu der Ueberzeugung durch, daß Sie es nicht mit dem Fehltritt eines genialen Mannes zu tun haben, sondern mit einem nichtswürdigen, geldgierigen Verbrecher der selbst vor der geheiligten Person des Zwillingbruders nicht Halt machte.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Was am Kaiserhofe getanzt wird. Der erste große Hofball dieses Winters, der am vergangenen Mittwochabend im Berliner Pal. Schloß abgehalten wurde, wurde eröffnet durch Gounods Faustwalzer. Auch Prin-

zessin Viktoria Luise, in Blakrosa gekleidet, mit ihrem Bruder, dem Prinzen August Wilhelm, bemerkte man unter den ersten Paaren. Beim folgenden Menuet à la reine tanzte der Kronprinz mit der Großherzogin von Sachsen, der der Kaiser am selben Tage den Ruinen-Orden mit der Zahl 1813/14 verliehen hatte. Es kamen ferner zur Vorführung die alte Francaise, die Prinzen-Gavotte (komponiert vom Prinzen Joachim Albrecht), die Gavotte der Kaiserin von Oertel und der Menuet-Walzer von Oertel, sowie der Schlusstreifen von Dittersdorf. Der Ball fand um 1/2 1 Uhr sein Ende.

— Erfreuliches von der Zuwachssteuer. In Wilhelmshagen hat ein Terrainbesitzer, der sein Gelände an ein Hamburger Konfitorium veräußerte, 89 000 M. Zuwachssteuer bezahlet müssen. Man kann daran die Größe des unverdienenden Wertzuwachses erkennen. Die Bürger von Wilhelmshagen aber freuen sich, daß sie diese 89 000 M. nun nicht als Zuschläge zur Einkommen- oder Gewerbesteuer aufbringen müssen!

— Kometen und Ueberschwemmungen. Auf ein merkwürdiges Zusammenreffen von dem Erscheinen von Kometen und den großen historischen Ueberschwemmungskatastrophen weist ein englisches Blatt in einem beachtenswerten Aufsatz hin. Die große Ueberschwemmungskatastrophe, die jetzt Frankreich heimsucht und die mit dem Erscheinen von zwei Kometen zusammenfällt, ist nur ein neues Beispiel für dies Zusammenreffen. Als der Halleysche Komet im Jahre 1531 in der Sternennähe annähernd den gleichen Platz einnahm wie heute, suchte eine furchtbare Ueberschwemmung Holland heim, bei der 400 000 Menschen ihr Leben verloren. Als im Jahre 1607 der Halleysche Komet wieder erschien, sprengte die Seevern ihre Ufer, die Fluten stiegen bis zu den Häusern der Dörfer, und hunderte von Menschen kamen in den Wassern um. Mit dem Erscheinen des Bielassen Kometen 1771 fällt die große Ueberschwemmungskatastrophe in York-shire, die Hochflut des Ripon, zusammen; wenige Monate später nach dem Wiedererscheinen des Kometen im Jahre 1883 brachen über China die furchtbaren Ueberschwemmungen herein, die mehr als 10 000 Häuser zerstörten. Frankreich hat der Bielasse Komet zwei große Ueberschwemmungen gebracht; kurz nach dem Erscheinen des Kometen im Jahre 1639 wurden hunderte von Häusern durch eine Hochflut weggeschwemmt, und als sechs Jahre später der Komet wieder erschien, brach eine zweite Ueberschwemmungskatastrophe über Frankreich herein, die einen Schaden von 80 Millionen Mark verursachte. Mit dem letzten Erscheinen des Bielassen Kometen im Jahre 1852 fällt dann die verheerende Hochflut des Holmsfirth in der Gegend von Huddersfield zusammen, bei der 90 Menschen ihr Leben verloren. Damals teilte sich der Komet in zwei Hälften und ist seitdem nicht mehr gesichtet worden.

— Admiral Peary. Dem amerikanischen Senat wurde der Antrag unterbreitet, dem Nordpolforscher Peary den Rang eines Konter-Admirals zu verliehen. Wenn sich nun aber herausstellt, daß auch Peary den Nordpol nicht erreicht hat? Noch liegt keine unparteiische wissenschaftliche Befähigung der Behauptungen Pearys vor. Und Goot war auch schon Kopenhagener Ehren doktor, als ihm nachgewiesen wurde, daß er ein ganz raffiniertes Schwindler sei.

— Ein Gerichtsrat als Falschspieler. Wegen eines Gerichtsrat in Fiume wurde ein Disziplinerverfahren eingeleitet, weil er angeblich im Kartenspiel dem Grafen Alexander Rado eine Summe von 150 000 Kronen durch Falschspiel abgenommen haben soll.

— Ein Mörder, der sein Opfer verwechselt. In einem in der Nähe von Romno gelegenen Orte wollte ein Bauer eine aus Amerika zurückgekehrte Frau ermorden und berauben. In der Nacht wechelte aber die Frau ihre Schlafstelle mit der Frau des Bauern, so daß dieser seine eigene Frau mit der Art tot schlug. Als er den Irrtum bemerkte, erhängte er sie.

Eine sichere Düngewirkung bei allen Frühjahrspflanzen, sowohl Holm- wie Hackfrüchten, kann man nur von hochwertigen Düngern erwarten. Da aber leider noch vielfach, sowohl bei den stickstoff- und phosphorsäurehaltigen wie bei den stickstoff-, auch mangelwertigen oder gar völlig wertlosen Produkten angeboten werden, so sei der Landwirt beim Einkaufe vorzüglich und achte darauf, daß ihm bestimmte Gehaltsprozentangaben schriftlich gegeben werden. Beim Thomasmehl z. B. verlangt man Garantie für Gesamtposphorsäure und deren Äquivalentgewicht über für säurelösliche Phosphorsäure. Man unterlasse aber auch nicht, sich durch Nachuntersuchung bei einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt von der Richtigkeit der gegebenen Garantie zu überzeugen. Dem hiesigen Aussehen nach kann man hochwertiges Thomasmehl nicht von minderwertigen oder verdächtigem Ware unterscheiden; auch bei ganz vollständigen Mischen schwant z. B. die Farbe in allen Abteilungen zwischen Schwarzgrün und ganz hellem Blaugrün, ohne jede Beziehung zum Phosphorsäuregehalt. Hochwertiges Thomasmehl setzt übrigens in genügenden Mengen, noch dazu zu einem wesentlich niedrigeren Preise als im vergangenen Jahre zur Verfügung, und sollte sich niemand als angelegentliches Geschäft für Thomasmehl eine beliebige andere, mehr oder weniger wertlose und wirkungslose Ware unterscheiden lassen.

### Wettervorhersage für den 6. Februar 1910.

Nordostwind, aufsteigend, kälter, kein erheblicher Niederschlag

### Fremdenliste.

Ueberrascht haben im

Stadt Leipzig: Ottomar Kneiß, Kaufmann, Leipzig, Edgar Witt, Kaufmann, Chemnitz. Curt Edderich, Kaufmann, Glaucha, Hermann Kai, Kaufmann, Chemnitz. Paul Seifert, Kaufmann, Bismarckstr. 23, Wagner, Kaufmann, Leipzig.

Stadt Dresden: Adolf Müller, Kaufmann, Zwickau, Carl Müller, Kaufmann, Zwickau. Paul Edel, Kaufmann, Leipzig. Anton Weiß, Brau-ster, Leipzig.

### Neueste Nachrichten.

— Annaberg, 5. Februar. Heute morgen in der 9. Stunde wurde der Uhrmacher Schön in seiner Wohnung, die zugleich als Laden und Werkstatt dient, mit einer bedeutenden Wunde am Hinterkopf in einer großen Blutlache bestimmungslos vorgefunden. Außerdem hat Schön noch andere erhebliche Wunden am Kopfe. Es wird vermutet, daß ein Raubfall vorliegt. Es ist das aber noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt worden. Es sind bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden. Schön lebte von seiner Frau getrennt und die Kinder waren bei einer anderen Familie untergebracht. Es wird befürchtet, daß Schön seinen schweren Verletzungen erliegen wird.

— Tagespräsident  
besteht. Z  
Bestanden

— B  
ist das B  
keine Bes  
der Unter  
der Linie  
konnte wi  
Einsturz  
etwa 12

— D  
waren  
den ein M  
erlitten le  
die Feuer  
mußten zu

Nächst

In

Staffen

A we  
with good  
to represen

bei den  
allen u

Gum  
SC  
in allen  
massigen

Bu  
Stube und  
sowie ein  
oder später.  
Zu erfragen

Berlin, 5. Februar. Das Befinden des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg hat sich weiter gebessert. Das Kaiserpaar erkundigte sich gestern nach dem Befinden des Erkrankten und erhielt eine gute Auskunft.

Paris, 5. Februar. In dem großen Zuflutkanal ist das Wasser um einen Meter gesunken. Bis jetzt sind keine Beschädigungen der Kanalarbeiten zu verzeichnen. Auf der Untergrundbahn sinkt das Wasser zusehens. Der Betrieb der Linie 8 zwischen dem Concordia-Platz und der Oper konnte wieder aufgenommen werden. In Juvisy droht der Einsturz mehrerer Häuser. In Albertville ist die Lage kritisch; etwa 12 Häuser sind eingestürzt.

Jassy, 5. Februar. In einer hiesigen Zettwarenfabrik brach Feuer aus. 96 Häuser wurden ein Raub der Flammen. 22 Angestellte der Fabrik erlitten lebensgefährliche Verletzungen, ebenso zahlreiche Feuerwehrleute. Mehrere Kompanien Soldaten mußten zur Hilfeleistung requiriert werden. Der Schaden beträgt 2 1/2 Millionen. Der Besitzer der Fabrik wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Rom, 5. Februar. Die am Fuße des Vesuvus gelegene kleine Stadt Resina ist infolge des in den letzten Tagen in Neapel und Umgegend niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens von einer Schlammslut heimgesucht, die sich vom Vesuv herabwälzt. Der angerichtete Schaden ist enorm. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bukarest, 5. Februar. Sämtliche Minister des Kabinetts Bratiano erhielten gestern Drohbriefe, in denen ihnen für die allernächste Zeit der Tod durch Erschießen in Aussicht gestellt wird. Die Briefe tragen die Unterschrift: Ein Arbeiter. Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, um den Schreiber der Briefe zu ermitteln. In dem Wandelgange des Senats wurde gestern ein Konditorlehrling, und

ein anderer Bursche, die sich verdächtig machten, verhaftet. Beide waren mit Revolvern bewaffnet.

London, 5. Februar. „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht einen Brief ihres Korrespondenten in Kairo, wonach ein Indier, der anscheinend ein Mitverschwörer des Mörders Dingra ist, in den letzten Tagen aus Singapur in Kairo eingetroffen war, mit der Absicht, ein Attentat gegen den Herzog von Connaught, den Bruder des Königs Eduard, auszuführen. Dieser wurde in Port Said erwartet. Der Attentäter sah sich jedoch von der Polizei überwacht und reiste nach Neapel weiter, wo der Herzog angelangt ist, und wegen des hohen Seeganges Aufenthalt genommen hat.

Konstantinopel, 5. Februar. In der Stadt Husnimanfur wurden durch eine Feuersbrunst 400 Häuser und Magazine eingeäschert. Man vermutet, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

**Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.**

**Welcher Malzkaffee wirklich besser ist, werden Sie schnell herausfinden. Probieren Sie nur den vorzüglichen Malzkaffee **Bamf**.**

**Unser Inventur-Ausverkauf** dauert nur noch **kurze Zeit.** Man benutze diese Gelegenheit zu selten billigem Einkauf.

Kaffee-Service 5 teilig 85 Pf.	Gebläht Emaille-Wasser-Cimer 78 Pf.	Ein großer Satz Schüsseln, 6 teilig 95 Pf.	Küchen-Lampen o. 28 an 28 Pf.
--------------------------------	-------------------------------------	--	-------------------------------

**A. J. Kalitzki Nachf., Postplatz.**

A well known firm of **London-Agents** with good connection in Wholesale & Shipping trade, are open to represent a first class manufacturer of Trimmings. Apply **Cox & Palmer, 3 Aldermanbury Buildings London E. C.**

Für Schneiderinnen **grösste Vorteile** bietet das Engros-Lager d. Handels-Centrale Deutscher Kaufhäuser Berlin-Chemnitz für **C. G. Seidel.**

A well known firm of **London-Agents** with good connection in Wholesale & Shipping trade, are open to represent a first class Lace manufacturer. Apply **Cox & Palmer, 3 Aldermanbury Buildings London E. C.**

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Verstorbenen, sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.** Marie Günther geb. Siegel nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

In **Ehe- u. Alimentationsachen, Zivil- und Strafprozessen** liefert Beweismaterial. Beobachtungen usw. unter strengster Discretion. Zivile Preise. **A. Weiss, Hotel Stadt Dresden, Eisenfloss.**

Erfuche die werten Hausfrauen, sich von der Güte meiner **Süßrahm-Tafel-Margarine** à Pfd. 65 Pfg. zu überzeugen. **Julius Hug, vis-à-vis d. Apotheke.**

**Deutzer Motoren** Im Betriebe billig, unverwundlich und einfach! **GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ** INGENIEUR-BÜRO CHEMNITZ EIGENE-MONTEURE

Donnerstag früh 4 Uhr nahm Gott unsere liebe **Ella** nach kurzem, schweren Leiden zu sich. Dies zeigen Schmerz erfüllt an **Die trauernden Eltern Karl Pittner u. Frau.** Beerbigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

**Südliche Pacific Gesellschaft** Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten nach allen Teilen der Welt. **Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.**

**Gummi-schuhe** in allen Grössen zu mässigen Preisen. **G. A. Nötzli** Innh.: Benno Kändler. Telefon No. 24. **Grosse Auswahl in Handarbeiten.**

Diejenige Dame, welche am 23. Jan. die in der Dreckschänke verkaufte **Boa** an sich nahm, wird gebeten, selbige **Langestraße 1** abzugeben.

**2 gute Sticker Maschinen,** sofort gesucht; 2 gutgehende **Neugasse 2.**

**Die Eltern des Mädchens,** welches am Freitag in der Nähe der Kirche das **Mädchen Stickeret,** in weißes Tuch eingeschlagen, aufgehoben hat, werden ersucht, dasselbe zur Vermeidung von Anzeige in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Zu vermieten Plüss-Stauffer-Kitt** in das beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei **C. W. Friedrich, Glas- und Porzellanwaren,**

Vom 15. Februar ab wird eine saubere, ordentliche Frau zur **Aufwartung** gesucht. Näheres in der **Apotheke.**

**Größerer Vergrößerer** sofort gesucht. **E. Schumann, Forststr.**

**Eine Etage** mit 4-5 Zimmern und Zubehör nebst 2 **Maschinenräumen** im ganzen oder geteilt sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Patentanwalt Sack-Leipzig**

**Arnica-Franzbranntwein** das denkbar beste Mittel gegen **Haaransfall und Schuppenbildung** empfiehlt à Fl. 1.00 M. **Wilhelm Just.**

**Schw. Weißschwanztäubin** verfloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Eduard Seidel.**

**Wäschemangeln** in allen Grössen, jed. Konkurrenz über-treffendes Fabrikat, liefert unt. Garant. **Paul Thiele, Wäschemangelfbr. Chemnitz, Hartmannstr. 11.**

**Alles Geflügel** kauft und verkauft **Eduard Seidel.**

## Verlobte

und Interessenten laden wir zur Besichtigung unserer neugeschaffenen, sehr interessanten

# Ausstellung für Wohnungs- und Raumkunst

ergebenst ein.

Ausgestellt sind vollständige Einrichtungen:

Empfangszimmer, Wohn- und Speiseszimmer, Schlafzimmern, Küche, Vorraum  
zu Mk. 1200.—, 1650.—, 2000.—, 2500.—, 3000.—, 3500.— usw.  
sowie eine große Anzahl aparter Einzelzimmer nach Entwürfen erster Architekten.

Umfangreichste Ausstellung im Königreich Sachsen. — Niedrigste Preisstellung.

## Möbel-Fabrik Rother & Kunze

Filiale: Leipzig, Lepalaystraße 1. Chemnitz: Kronenstraße 22. Fabrik: Zeulenroda.

## Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonnabend, Sonntag und Montag,  
den 5., 6. und 7. Februar 1910 Auskaut  
eines hochfeinen

## Bockbieres.

Sonnabend von abends 6 Uhr an  
saure Flecke. Sonntag verschiedene  
warme und kalte Speisen. Montag Bäckerschweinsknochen m.  
Sauerkraut.

Nettig gratis! ff. Bodwürstel m. Salat! Nettig gratis!  
Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

## Tanzmusik.

Neueste Tänze! ff. Bodwürstel m. Salat! Nettig gratis!  
Abends 9 Uhr Bodwürstel-Polonaise.

Freundlichst ladet ein

Karl Hunger.

## „Dorelle“ Blauenthal.

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

## Tanzmusik.

Dienstag zur Fastnacht

Tanzmusik mit Ueberraschung.

Auskaut von

Lagerbier, Pilsener, Bayrisch, Bockbier.

Dazu ladet ergebenst ein

Max Goldhan.

## Konfirmanden-Kleiderstoffe

## Konfirmanden-Röcke

## Konfirmanden-Wäsche

## Konfirmanden-Strümpfe

## Korsetts, Taschentücher

## Handschuhe, Hosenträger

Gute Qualitäten,

Große Auswahl und billigste Preise.

## C. G. Seidel

## Verein der Stickmaschinenbesitzer u. Pächter.

Nächsten Montag, den 7. Februar, von abends 8 Uhr an, findet  
im Saale des „Deutschen Hauses“ unser

## II. Stiftungsfest

statt, bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Es werden hierzu die werten Mitglieder und deren Familienangehörige  
nochmals um rege Teilnahme gebeten. Außerdem erlauben wir uns, die  
geehrten Herren Fabrikanten nebst Commis hierdurch höflichst einzuladen.  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen und können Karten  
von den Kollegen Paul Lein, Albert Plag, sowie Paul Hermann,  
Lohgasse, entnommen werden.

Der Vorstand.

## Infolge Maschinendefektes

konnte die Beilage zur heutigen Nummer nicht gedruckt werden. Wir werden jedoch unsere Leser nächste  
Woche dafür entschädigen.

Hierzu ein illust. Unterhaltungsblatt.

## Bretschneider's Konditorei.

Heute und folgende Tage Aus-  
kaut des hochfeinen

Bavaria-  
Bock-Bieres,

wozu ergebenst einladet

Gustav Bretschneider.

## Max Kober, Rudenhammer- Kraße.

Morgen Montag:

## Schlachtfest

Vorm. 10 Uhr Wellfleisch, später  
frische Wurst.

## Ski-Klub Eibenstein.

Sonntag zum Sprung-Lauf  
nach Wildenthal. Abfahrt 2 Uhr  
vom Bockplatz.

## Kaninchenzüchter-Verein.

Montag abend 7/9 Uhr Ver-  
sammlung bei Richard Unger.  
Der Vorstand.

## Schützenhaus.

Diejenigen Herren, die gesonnen  
sind, sich an einem Spielabend zu  
beteiligen, werden gebeten, sich heu-  
te Sonntag, abends 8 Uhr im  
Schützenhaus zu einer Besprechung  
einzufinden. Mehrere Spieler.

## Saßhof zum grünen Baum

Carlsfeld.

Am Sonntag, den 16. Januar,  
von nachmittag 4 Uhr an

## Öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Lindner.

Zur Beaufsichtigung in der Stick-  
stube und für das Ausschlagen der  
Ware wird ein durchaus tüchtiges,  
energisches

## Fräulein

zu engagieren gesucht, das mit allen  
vorkommenden Arbeiten gründlich ver-  
traut ist und bereits ähnlichen Posten  
betriebe hat. Es wollen sich nur  
solche melden, denen an dauernder  
Stellung gelegen ist und werden  
Offerten unter P. H. an die Exped.  
ds. Bl. erbeten.

## Wäschemangeln



für Hand- u. Kraftbetrieb, mit Unter-  
blattauslauf u. Momentenrücken, sind  
unstreitig die besten der Welt! Herr-  
liche Wäscheelastung, daher lohnende  
Einnahme! Teilzahl. gern gestattet.  
Ernst Herrschuh, Chemnitz 15.  
Größte Mangel-Fabrik. Preisliste gratis.

## Eisbahn

wieder sehr schön!

## Auktion in Hundshübel.

Donnerstag, den 10. Februar 1910, vormittags 10 Uhr  
gelangen im Hause Nr. 14 folgende Nachlassgegenstände, als Möbel,  
Küchengerät, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke meistbietend  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Engert, Ortsrichter.

## „Hotel zur Post“, Wildenthal.

Heute Sonntag

## Kaffeekränzchen,

wozu ergebenst einladet

Emil Gnüchtel u. Frau.

## „Hotel Carlshof“, Schönheiderhammer.

Am Sonntag, den 16. Januar, von nachmittag 4 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik

Freundlichst ladet ein

Tauscher'schen Kapelle.  
P. Pross.

## Schützenhaus.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

E. Becher.

NB. Auskaut  
von ff. Bockbier.

Der Obige.

## Deutsches Haus.

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

## starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Freundlichst ladet ein

Emil Neubert.

## Soeben

neu

eingetroffen:

## Konfirmanden-



## Kleiderstoffe

in den neuesten Farben und Stoffarten

## Konfirmanden-Wäsche

## Konfirmanden-Unterröcke

in

größter

Auswahl.

## A. J. Kalitzki Nchf.

## Vertretung für London

für leistungsfähige Fabrik in Befahrungsw. von gut eingeführ-  
tem tüchtigen Vertreter gesucht. Prima deutsche Referenzen. Korrespondenz  
deutsch oder englisch. Gest. Offerten unter J. K. 3181 befördert Ru-  
dolf Ross, Berlin NW.

## I. Gemeinde- u. Privat- Beamtenschule zu Geyer

Städt. Fachschule unter staatl. Aufsicht.  
Gründliche (2jäh.) Vorbereitung. Günstige Erfolge.  
Prospekt gratis durch d. Schulleitung od. d. Stadtrat.

## Mohair-Neste

Die heutige Gesamt-  
ausgabe liegt ein Prospekt  
von Theodor Konechny in Stein, Rt.  
Aargau (Schweiz) bei, worauf wir  
besonders aufmerksam machen.

Bunte und schwarze  
seits billig abzugeben.  
H. J. Brückner, Zittau Sa.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.